Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 575. | Redaktion Jos. Grunau. | **Dienstag, 21. Oktober 1913.** (Ursula, Hilarion.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

Die neue Kalinovelle.

(Von unserm Berliner E. Mitarbeiter.)

Kommt sie? Kommt sie nicht? Das pursteWestenknopfspiel erlebt man in den Ankündigungen der neuen Kalinovelle, eine für die Industrie sehr wenig angenehme Zeit. Schon diese Ungewißheit hat dazu beigetragen, daß in weiten Kreisen der Ruf nach einer Novelle zum Kaligesetz ganz verstummt ist; Kaliindustrielle, welche noch vor einem halben Jahre in einer Novelle den alleinigen Rettungsanker für ihre Industrie gesehen haben, urteilen heute ganz anders und befurchten von einem gesetzgeberischen Eingriff mehr Nachteile als Vorteile. Eine Reihe anderer Momente sprechen für eine erneute Prüfung.

Das Kaligesetz mag seine Mängel haben; es ist der erste Schritt auf dem Wege des Reichskartellgesetzes und zwar für eine Industrie, welche 1910 keine glänzend geordnete Verhältnisse aufzuweisen hatte. Das Gesetz selbst ist ein Kompromiß unter den Parteien und ein Kompromiß im Bundesrat. Bei einer solchen gesetzgeberischen Schwierigkeit kann kein Ideal herauskommen; aber trotzdem darf man sagen, daß mit dem Gesetze sich leben läßt, daß es manche Guttaten gezeitigt hat. Es hat namentlich mit vollem Erfolge den 1910 drohenden Einbruch fremder Großkapitalisten in unsere einzige deutsche Monopolwirtschaft mit vollem Erfolge verhindert; ohne Kaligesetz würde heute unsere Kaliindustrie zum größten Teil um ein Spottgeld in den Händen des Auslandes sein und viel deutsches Kapital wäre verloren gegangen. Dieser Erfolg wird heute als selbstverständlich kaum ernstlich noch erörtert. Das Gesetz hat aber nicht erreicht, daß der Ueberproduktion an Kaliwerken — heute die größte Gefahr für die Industrie — ein Einhalt geboten worden ist; es sind für den heutigen Bedarf mindestens 500 Mill. Mark zu viel an Kalischächten angelegt worden, was den weiteren Nachteil mit sich bringt, daß die Quote für das einzelne Werk stets kleiner wird und daß der Reingewinn selbst sehr guter Unternehmungen stark sinkt und 1914 und 1915 recht viele Werke keine Ausbeute verteilen können, falls nicht eine ganz unerwartete Steigerung des Absatzes eintritt. Aber eine unparteiische Untersuchung stellt auch fest, daß diese Uebergründung nicht eine Folge des Gesetzes ist, sondern eine Folge der Ausführungsbestimmungen des Bundesrates; man hat den Bundesrat gewarnt; man hat vor dem Erlaß schon diese Konsequenz geschildert — vergebens. So mußte die ungesunde Uebergründung kommen; kein Werk wollte unter den Schlitten geraten. Es sei ferner zugegeben, daß die richterlichen Instanzen vieles zu wünschen übrig lassen, daß namentlich die Berufungskommission den gehegten Erwartungen gar nicht entspricht. Eine notwendige dritte Instanz aus nichtinteressierten Richtern fehlt ganz.

Aber all diese und noch einige andere Mängel lassen es trotzdem fraglich erscheinen, ob gerade jetzt und in diesem Winter schon eine Novelle erscheinen muß. Die Kaliindustrie selbst befindet sich in einem Uebergangsstadium; sie macht einige Anläufe, um die Gesundung in sich selbst zu suchen. Selbst das beste Gesetz kann aber nicht sofort helfen und namentlich nicht die Verwässerung der Quote aufhalten: die Wirkung des Gesetzes kann erst in einigen Jahren eintreten. Es sei damit nicht gesagt, daß keine Novelle zu erscheinen hat, sondern nur der jetzige Zeitpunkt kann Bedenken erregen, zumal man weiß, daß eventuell ein neues Gesetz auch neue Lasten für die Industrie bringen kann, besser gesagt: Sicher bringen wird. Was die Kaliindustrie schnell und sofort braucht und ihr über die jetzige und noch mehr bevorstehende schwere Zeit hinweghelfen kann; ist nur eines: gewaltige Steigerung des Absatzes im Inlande und namentlich im Auslande. Dann haben alle 250 Schächte mehr Arbeit, mehr Absatz, und mehr Gewinn. Alles andere hilft nicht sofort.

Die Steigerung des Absatzes hängt nicht in erster Linie von den Preisen ab; gegenüber anderen künstlichen Düngungsmitteln und der Wirkung des Kainit usw. ist der Kalipreis sogar ein recht niedriger zu nennen. Im Inlande hört man nirgends Klagen über die Höhe der Preise. Eine Herabsetzung der Auslandspreise aber hat neben manchen Freunden auch Gegner aus guten Gründen. Jedenfalls darf man sich von einer Preisermäßigung nicht zu viel versprechen. Daraus ergibt sich ganz von selbst daß die Propaganda das zu leisten hat, was die Kaliindustrie notwendig braucht. Die Propagandagelder sind namentlich für das Ausland gewaltig zu erhöhen; die heute im Etat laufenden Summen genügen nicht und müssen um 2—3 Mill. Mark erhöht werden. Es hat keinen Sinn und keinen Zweck, das der Industrie abgenommene Geld in der Reichshauptkasse liegen zu lassen. Da liegt es als tote Masse. Je mehr in eine gut geleitete Propaganda gegeben wird, um so reichlicher verzinst sich dieses Geld. Deutschland kann sich gar keine bessere Kapitalsanlage denken als sie die von der Kaliindustrie aufgebrachten Propagandagelder darstellen; dies muß ganz besonders aus allgemein volkswirtschaftlichen Gründen geschehen. Unsere Kalilager sind ungemein reichhaltig; wir können die Welt auf Jahrhunderte versehen, wissen aber nicht, wie lange Deutschland allein ein abbauwürdiges Kali hat; was Deutschland jetzt verdient, ist gewonnen; je mehr es sein Absatzgebiet erweitert, um so stärker ist es gegen jeden etwaigen Konkurrenten. Eine gute Propaganda kann eine Steigerung des Absatzes um einige Hundert Millionen Mark pro Jahr erreichen; dies ist das wirksamste und das beste Mittel zur Hebung der Kaliindustrie. Darum sollte sofort durch einen Nachtragsetat die Summe für Auslandspropaganda erhöht werden; der Reservefonds von 7 Millionen Mark ist totes Kapital; ist er zur Propaganda verwendet, nützt er der Industrie mehr als ein neues Gesetz. Die Propaganda aber läßt sich im Auslande noch ungemein ausbauen; in den Vereinigten Staaten muß freilich ein ganz neues System gehandhabt werden, wofür aber der günstige Moment jetzt vorliegt. Rußland kann gleichfalls noch ungemein viel aufnehmen. Für beide Länder aber gilt, daß man in den Zahlungsbedingungen zur Zeit der Geldkrise großzügig koulant sich verhält. Nähern sich durch so gewonnenen erhöhten Absatz unsere Kaliwerke der Vollbeschäftigung, dann kann eine Novelle angezeigt erscheinen, um drohende Gefahren zu verhindern; dann hat man auch weitere Erfahrungen gesammelt An erhebliche Neugründungen ist in den nächsten Jahren aber kaum zu denken. Das Reich kann und soll den natürlichen Gesundungsprozeß unterstützen aber zunächst nicht durch ein erst später wirkendes Gesetz, sondern durch Herausgabe der der Industrie gehörenden Propagandagelder und deren sachgemäße Verwendung.

Deutschland.

Berlin, 20. Oktober.

§ **Die Flucht vor den Besitzsteuern.** Durch die Presse war die Nachricht gegangen, daß reiche elsaßlothringische Familien nach der Schweiz abwanderten, um dem Wehrbeitrage zu entgehen. Wie die „Magdeb. Ztg." sich schreiben läßt, wird die Nachricht in Regierungskreisen mit einem „ungläubigen Lächeln" aufgenommen. Man meine dort, meistens würden die Umzugskosten sich höher stellen als der ganze Wehrbeitrag; außerdem müßten solche steuerscheuen Familien sich doch vor der Auswanderung des ganzen inländischen Grund- und Betriebsvermögens entäußert haben, da andernfalls das Reich sich an dieses Vermögen halten würde. Eher sei mit der Gefahr zu rechnen, daß beitragspflichtige Personen, Vermögenswerte im Auslande unterbrächten und verheimlichten, ohne auszuwandern; dieser Möglichkeit suche das Gesetz da durch scharfe Strafbestimmungen zu begegnen. Wir haben der ganzen Meldung, die Pariser Blättern entstammte und die wir deshalb im Auslandsteile wiedergeben mußten, keine besondere Bedeutung beigelegt, da uns die Schwierigkeiten, Grund- oder Betriebsvermögen durch Auswanderung der Leistung zum Wehrbeitrage zu entziehen, wohl bekannt waren. Die von der „M. Z." wiedergegebene Auffassung amtlicher Stellen aber enthält natürlich doch eine Lücke: insofern, als es ja doch auch eine recht große Anzahl von Personen gibt, deren ganzes Vermögen mobilisiert ist, und die deshalb vielfach recht gut durch schleunige Auswanderung sich der Beitragsleistung entziehen könnten. Gewiß wird der Fall, daß mobiles Vermögen ohne Auswanderung von Kapitalbesitzern, die ja meist durch mannigfache Interessen wirtschaftlicher oder persönlicher Art sich an Deutschland gebunden fühlen dürften, zum Zwecke der Verheimlichung im Auslande untergebracht wird, weit häufiger sein, als die völlige Abwanderung der Kapitalbesitzer; aber auch mit dieser letzteren Möglichkeit muß in einem gewissen Umfange gerechnet werden. Gegen die Abwanderung von wohlhabenden Gewerbetreibenden spricht auch der recht wesentliche Umstand, daß diese Personen in der Schweiz trotz des dortigen Milizsystems vermutlich nicht viel weniger Steuern, sicher dagegen aber in den meisten Fällen erheblich weniger Verdienstgelegenheit haben würden, als in der deutschen Heimat.

▲ **Der Rechtsanspruch der katholischen Kirche in Deutschland** auf finanzielle Leistungen seitens des Staates. Von Dr. Johannes Baptist Sägmüller, o. ö. Prof. der Theologie an der Universität Tübingen. (VIII und 120 S.) Freiburg 1913, Herdersche Verlagsbuchhandlung. 2 M. Angesichts der wachsenden finanziellen Leistungen des Staates wie an die evangelischen Kirchen, so auch an die katholische Kirche in Deutschland werden immer mehr Stimmen laut, daß es so nicht weiter gehen

---

Sunehild.

Historischer Roman aus der Zeit Constantin des Großen nach Maria Lenzen geb. Di Sebregondi.

26) (Nachdruck verboten.)

„Ich sah doch," flüsterte Grosphus, mit dem Blicke auf Poppius deutend, dem Kaufmanne zu, „daß er dem Reh und dem Lammbraten eine ansehnliche Forelle folgen ließ."

„Und ich," raunte Fuscus, „habe beobachtet, wie wacker dieser Sänger dem Lesberwein zusprach, den er dem Falerner vorzuziehen scheint."

„Sie sind feurig, diese schweren italienischen Weine; aber mir ist dieser Wein vom Tale der Sonne gleich lieb. . . ."

Inzwischen entfaltete Poppius die kleine Rolle und las die folgenden Verse.

An Mosella.

Lebenerzeuger, ewiger Sohn,
Träger des Lichtes, Spender der Freude,
Schwinge dich hoch auf den glänzenden Thron!
In der Glückseligkeit strahlendem Kleide
Komm' und erfreue die harrende Welt,
Oeffne belebend dein flammendes Zelt.

König des Himmels, der Irdischen Lust,
Strom, der die Schöpfung mit Leben durchwallet!
Daß dir aus jeder beseligten Brust
Ewig ein Hymnus des Dankes erschallet,
Das ist dein Recht; doch der Sterblichen Lohn
Ist, dir zu dienen, o ewiger Sohn.

Senk' einen Schimmer vom himmlischen Glanz',
Strahlender Herrscher, in unsere Seelen!
Laß mit der Freude vergänglichem Kranz
Kühn uns den Lorbeer des Ruhmes vermählen,
Daß uns nicht klanglos zum Orcus hinab
Schlinge ein dunkles, unrühmliches Grab."

Während die Uebrigen der Vorlesung zuhörten, bemerkte Grosphus: „Fällt dir nicht auf, edler Fuscuß, daß der Dux Valerius beim Gastmahle seines vertrautesten Freundes fehlt?"

„Der Christ wollte vermutlich der unsern Gottheiten veranstalteten Feier nicht beiwohnen."

„Du kannst Recht haben. Dennoch glaube ich, daß hier noch anderes vorliegt. Domitius soll wünschen, daß Valerius Paullus sich mit seiner Muhme vermähle, der jungen Lydia, die in Eboracum bei ihrem Vater Plancus wohnt. Daß der Dux die Frankenfürstin als seine Lieblings-Sklavin in sein Haus genommen hat, kann ihm daher nicht gefallen."

„Das klingt glaublich. Deshalb auch wollte Domitius nicht von der Fremden reden hören. Von ihr ja wolltest du berichten?"

Der Sänger hatte inzwischen seinen Vortrag beendet und die erwarteten Lobsprüche geerntet.

Jetzt sagte Grosphus, laut genug sprechend, daß alle ihn verstehen konnten: „Ja, von der schönen Barbaren-Fürsten. Sie soll den Valerius so sehr bezaubert haben, daß er, statt seines ganzen reichen Beuteanteiles, nur sie zur Sklavin verlangt hat. Der Cäsar, welcher seinem Jugendgespielen ungern etwas abschlägt, hat sie ihm auch überlassen, — freilich nur für die kurze Zeit, welche sie noch zu leben haben wird; denn . . ."

„Eines in deinem Berichte ist ein Irrtum, teurer Grosphus," unterbrach der Hausherr den Redenden. „Nicht als seine Sklavin, sondern als hochgeehrten Gast hat Valerius die Fürstin Sunehild in sein Haus geführt."

„Saheſt du sie, seit sie im Hause des Valerius lebt, mein Domitius? Ist sie wirklich so schön, wie die Stimme der Fama behauptet?" — fragte Poppius.

„Die viel gerühmte Gattin des Königs Menelaos kann kaum schöner gewesen sein, als sie. Ihre Lieblichkeit ist hold wie ein junger Morgen, und ihre jungfräuliche Anmut frisch wie der Tau, bevor der Sonne heißer Blick ihn traf."

„Es wird göttlich sein, solch ein Weib im Kampfe mit den Bären zu sehen," sprach Severus.

„Um der Götter willen, welcher Gedanke!" rief Domitius entsetzt.

„Hat er denn etwa Unrecht?" fragte Grosphus. Es muß ein Anblick für Götter sein, den Ausdruck des Schreckens in dem lilienweißen Antlitze zu sehen, während die herrlichen Glieder sich bangend bewegen im vergeblichen Versuche, gegen ein unabwendbares Geschick anzukämpfen."

„Es ist, wie du sagst, edler Grosphus," beteuerte der Dichter. „Der tapfere Cäsar Constantin, dem die Götter noch manchen Sieg verleihen wollen, hätte uns Trevirern kaum eine größere Freude gewähren können, wie den Anblick des selbenen Schauspieles, welches er uns zu bereiten gedenkt."

„Aber, mein Poppius, kennst du denn des Cäsars Gedanken?" fragte der sonst so freundliche Domitius in scharfem Tone.

„Seine sämtlichen Gedanken gewiß nicht. Wer dürfte das auch von sich behaupten? Was aber seine Absichten in Betreff der Kampfspiele sind, das weiß je jedes Kind in der schönen Stadt Augusta Trevirorum. Also kann es auch mir nicht unbekannt sein. Dessen, was wir im Anfang des September in unserer Arena sehen werden, bin ich so gewiß, daß ich bereits eine Beschreibung davon in Form eines Epos entworfen habe. Wenn ihr erlaubt, will ich euch einige Stellen daraus vorlesen, damit ihr in den Festtagen euch überzeugen könnt, wie sehr die Bilder meiner Einbildungskraft der Wirklichkeit nahe kommen." Damit zog er aus den Falten seines Gewandes, welches er mit einer Art affektierter Einfachheit trug, als verachte er die kleinen Eitelkeiten seiner Altersgenossen, eine ziemlich umfangreiche Papyrusrolle und wollte die Vorlesung beginnen.

Aber Severus, seine angenommene Gesetztheit ganz vergessend, legte ihm die Hand auf den Arm und rief hastig: „Nein, nein, nicht jetzt! Das muß sozusagen am Vorabende der Feste geschehen, damit der Eindruck deiner Dichtung noch frisch in unsern Seelen ist, wenn wir uns zu dem Schauspiel begeben."

„Ueberdies," bemerkte Fuscus, „scheint unser edler Wirt zu glauben, eine Unterhaltung über Kampfspiele eigne sich nicht zum Tischgespräche. Laß mich dich fragen, mein Domitius, woher du diese eigentümliche Fleischspeise bezogen hast, welche scheinbar ein kräftiges Nahrungsmittel ist und dennoch die Eßlust eher reizt, als vermindert?"

„Sagen sie dir zu, Freund, diese Bärensatzen — denn nichts anderes ist es — so soll mein Koch eine Schüssel voll davon mit dieser gewürzigen Brühe, seiner eigenen Erfindung, versehen und sie in dein Haus tragen. Diesen Teil der Füße des gefürchtesten Raubtieres der Wälder jenseits des Rheines machen die germanischen Weiber mit bittern Kräutern in einer Art stark gegohrenen Meths ein. Eine Geschicklichkeit besitzen also diese armen Sklavinnen doch."

„Du nennst sie Sklavinnen?" fragte Fuscus. „Glaubte ich doch, diese Barbaren ehrten ihre Frauen. Man behauptet auch, daß es unter denselben sogar einige gibt, welche, gleich der delphischen Pythia, bisweilen vom Geiste eines Gottes ergriffen, in feierlichen Weissagungen sich vernehmen lassen, nach deren Inhalt die Führer bei ihren Beschlüssen in Bezug auf Krieg und Frieden sich richten."

„Eine solche Sibylle begleitete den jungen Ragais auf seinen Zügen, und sie ist jetzt mit der Frankenfürstin im Hause des Dux Valerius," berichtete Grosphus. „Sie muß jedoch eine unzuverlässige Prophetin gewesen sein, sonst würde sie den wilden Franken nicht zu seinem Zuge gegen die belgische Hauptstadt beredet haben."

„Sie tat das nicht," sprach Domitius. „Sie riet ihm vielmehr von dem kecken Vorsatze ab und sagte ihm von der Ausführung seines Vorhabens das größte Unglück voraus. Er aber vertraute seinem Glück und seiner Tapferkeit mehr als ihren Worten; so zog er das Unheil über sein Haupt herab, vor dem sie ihn vergebens warnte."

„Das ist ein neuer Beweis, wie gefährlich es ist, der Götter zu spotten," bemerkte Fuscus mit frommer Miene. „Wäre der Barbar den Ratschlägen der nordischen Prophetin gefolgt, so sähe er nicht jetzt einem Tode entgegen, zu welchem eigentlich nur Christen und Sklaven verurtoilt werden sollten."

„Den Christen wird das nicht häufig mehr geschehen," meinte Severus achselzuckend. „Sagt man doch, der Cäsar selbst begünstige diese düstere Sekte, weil sich — leider! — manch tüchtiger Mann zu ihr bekennt."

„Ich meinte auch nicht sowohl die Christen im Allgemeinen, als freche Gottesleugner," versetzte der vorsichtige Fuscus. „Niemand wird in Zweifel ziehen können, daß diese eben so gefährlich für den Staat wie undankbar gegen die Götter sind, von denen die Sterblichen doch alles Glück und alle Gaben der Erde empfangen."

„Sie glauben das nur nicht," sprach Poppius, „und ihre eigene Verblendung straft sie schwer. Sie wollen von Jupiter nichts wissen. Aber können sie seine Donner verstummen lassen, die Gewalt seiner Blitze lähmen? . . . Ach, meine Freunde, ein Gottesleugner ist nicht allein boshaft, er ist auch dumm; denn er selbst entkleidet sein Leben des heitersten Schmuckes."

„Ganz kann ich dir nicht beistimmen, werter Poppius," meinte Severus. „Bequem ist es doch, nicht an die Götter zu glauben. Sie legen uns eine schwere Summe von Pflichten auf, heute gegen den Staat, morgen gegen Freunde oder Verwandte, am nächsten Tage gegen sie selbst. Wahre Mühsal ist es, all' die Pflichten zu erfüllen; und derjenige entzieht sich denselben am leichtesten, welcher nicht an den strafenden Gott, noch an die düstern Schwestern mit dem Schlangenhaar und den furchtbaren Geißeln glaubt."

„Welche Gedanken sprichst du aus, du, der schöne, lebensfrohe Severus? !" rief der junge Wirt. „Laden wir statt der Rachegötter lieber die Geister des Weines in unsern Kreis. Kommt, laßt uns den Versuch machen mit einer fröhlichen Ode Horaz Leuconoe!"

Bereitwillig folgten die Tafelnden dieser Aufforderung, und von jetzt ab nahm das Fest einen Verlauf, durch welchen der gutherzige junge Gastgeber sich nicht länger beunruhigt fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

könne, daß der Staat an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit für die Kirchen bald ankommen werde oder bereits angekommen sei, daß er aus diesem und noch anderen Gründen über eine bestimmte bleibende Beitragssumme an die Kirchen bezw. die Kirchengemeinden selbst in steigendem Maße, ja ausschließlich für ihre Bedürfnisse aufzukommen hätten. Solche Forderung wird vollends da auf das bestimmteste erhoben, wo man aus den verschiedensten Gründen für die Trennung von Kirche und Staat eintritt. Bei der Aktualität der Frage will diese Schrift beweisen, daß die deutschen Staaten, die in der Säkularisation den größten Teil des katholischen Kirchengutes an sich gezogen haben, abgesehen von den Konkordaten und Zirkumskriptionsbullen vor allem auf Grund des § 35 des Reichsdeputationshauptausschusses vom 25. Februar 1803 rechtlich verpflichtet seien, die wesentlichen Bedürfnisse der katholischen Kirche in Deutschland und zwar auch die im Laufe der Zeit steigenden zu befriedigen." Das sicherlich zeitgemäße Thema kommt in folgenden Paragraphen zur Darstellung: § 1. Die Sachlage; § 2. Die Vorbilder; § 3. Der Reichsdeputationshauptausschuß; § 4. Die württembergische Verfassung (als typisches Beispiel); § 5. Konkordate und Zirkumskriptionsbullen; § 6. Der Etat; § 7. Schlußfolgerungen.

Th **„Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs".** Seit Jahren ist die Reichsbank bestrebt, den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu fördern, d. h. unter Zurückhaltung der Barmittel Zahlungen buchmäßig durch Schecks, Ueberweisungen usw. auszugleichen. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat sie hierbei in der Weise unterstützt, daß sie die Annahme von Reichsbank-Schecks sowie u. U. durch die Annahme von Schecks auf andere Bankanstalten, auf Genossenschaften und Sparkassen zur Deckung von Einzahlungen auf Postanweisungen, Zahlkarten und zur Begleichung von Gebühren aller Art an den Postschaltern zuließ. In gleicher Weise können die Beträge der eingegangenen Postanweisungen auf das eigene Konto oder auf das eines anderen Girokunden der Reichsbank überwiesen werden. Mit der Einführung des Postscheckdienstes ist eine weitere Einschränkung des Barverkehrs dadurch herbeigeführt worden, daß die Postämter die Fernsprechgebühren, gestundeten Portobeträge und Telegrammgebühren, Vergütungen für Hausbriefkasten, Zeitungsgelder, Frankozettelbeträge, Schließfachgebühren, die Beträge für eingekaufte Wertzeichen usw. im Wege der Abbuchung von dem Postscheckkonto des Zahlungspflichtigen einziehen. Dies Verfahren hat, abgesehen davon, daß dadurch eine wünschenswerte Ersparnis der baren Umlaufsmittel erzielt wird, für das Publikum den wesentlichen Vorteil, daß die mit der Handhabung der Barzahlungen verbundenen Weiterungen und Umständlichkeiten vermieden werden und vielfach die Gebühren für die Abwicklung der Zahlungen mäßiger sind. Es kann daher nur angelegentlichst empfohlen werden, daß alle Inhaber eines Reichsbank-Giro- oder eines Postscheckkontos sich im öffentlichen und im eigenen Interesse dem geschilderten vereinfachten Verfahren der Gebührenerhebung, über dessen Einzelheiten die Postämter nähere Auskunft geben, anschließen.

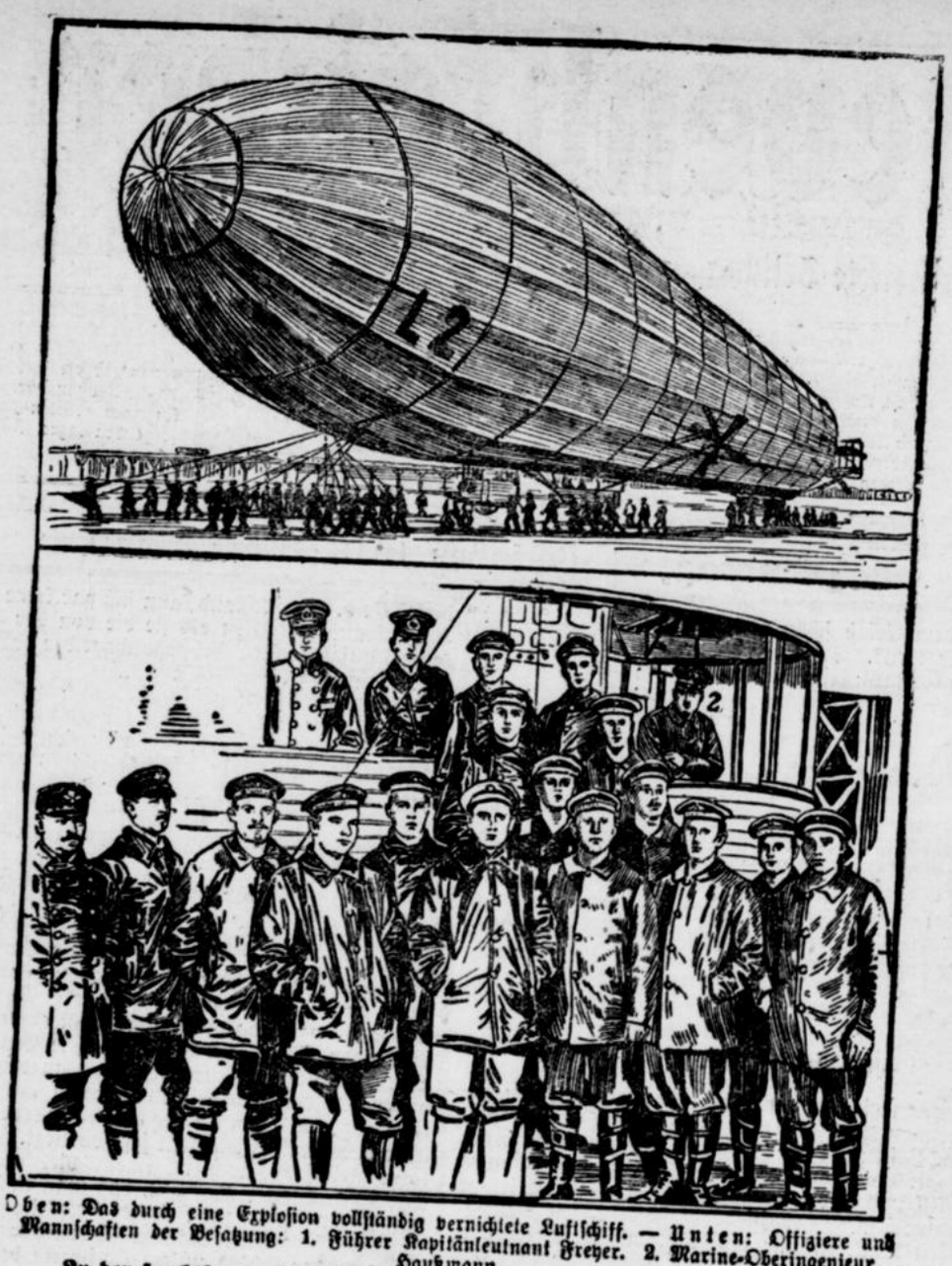
* **Aus der katholischen Jugendbewegung.** Das Zentralkomitee der katholischen Jugendvereinigungen Deutschlands wählte in seiner letzten Sitzung zu Bonn den bisherigen Generalsekretär Mosterts (Düsseldorf) zum Generalpräses des Gesamtverbandes der katholischen Jugendvereine Deutschlands. Der bisherige Vorsitzende, Oberpfarrer Dr. Drammer (Aachen), wurde zum Ehrenvorsitzenden erwählt. Mit de m1. Oktober d. J. nun trat der neue Generalpräses des 3000 Vereine mit etwa 300 000 Mitgliedern zählenden Verbandes sein Amt an. Die bisherige Tätigkeit als Leiter des Generalsekretariates, dessen Arbeiten in den letzten Jahren in ungeahnter Weise sich steigerten, das zurzeit elf Beamte beschäftigt, und in diesem Jahre schon mehr als 18 000 Tagebucheingänge erledigte, von dem aus mehr als 300 Vorträge gehalten wurden, bürgt dafür, daß er auch auf dem neuen verantwortungsvollen Posten sich bewähren wird.

* **Ein Aufruf an die Aerzteschaft.** Der Deutsche Aerztevereinsbund wendet sich in Gemeinschaft mit dem Leipziger Verband der Aerzte Deutschlands in einem Aufruf an die Aerzteschaft. Es heißt darin: Die vereinigten fünf Hauptverbände der Krankenkassen wollen nichts wissen von der Mitwirkung unserer Organisation bei Verhandlungen und bei dem Abschluß von Verträgen, sie zeigen keinerlei Verständnis für die Notwendigkeit, gemeinsam mit uns die freie Arztwahl allmählich weiter auszubauen und die Honorare den jetzigen Verhältnissen entsprechend zu bemessen. Das ist der Krieg! Jetzt gibt es kein friedliches Verhandeln mehr! Jetzt gilt es, in festem Zusammenhalt, einig und treu, durch Kampf und Sieg unseren gerechten Forderungen allenthalben, aber auch allenthalben, die Anerkennung zu erzwingen.

Amerika.

Die Dinge in Mexiko.

)(Mexiko, 19. Okt. 74 von den 110 Abgeordneten, welche am 10. Oktober auf Befehl Huertas verhaftet worden waren, sind durch den zweiten Richter des Bundesdistrikts, der die Fälle untersucht hat, amtlich als Gefangene erklärt worden. Die Abgeordneten sind alle politischer Vergehen beschuldigt, nämlich des Aufruhrs und der Beamtenbeleidigung. Zehn Abgeordnete sind heute, 26 andere bereits vorher freigelassen worden.



Oben: Das durch eine Explosion vollständig vernichtete Luftschiff. — Unten: Offiziere und Mannschaften der Besatzung: 1. Führer Kapitänleutnant Freyer. 2. Marine-Oberingenieur Haußmann.

Zu der furchtbaren Explosionskatastrophe des Marine-Luftschiffes „L 2".



Die Trümmer des vernichteten Marine-Luftschiffes „L 2".

Aus der letzten Sitzung der Handelskammer zu Neuss.

Die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Die Kammer ist der Meinung, daß die Gebühren für Sachverständige in der neugeplanten Gebührenordnung (bis zu 6 Mk. für jede angesangene Stunde) allen berechtigten Anforderungen entsprechen, daß aber die in dem neuen Entwurf beibehaltenen heutigen Zeugengebühren (10 Pfg. bis 1 Mk. für jede angefangene Stunde) unbedingt der Erhöhung bedürfen. Die Kammer wird deshalb vorschlagen, als Zeugengebühr einen niedrigsten Satz von 50 Pfg. und einen höchsten Satz von 2 Mk. für jede angefangene Stunde je nach den Lebensverhältnissen und der regelmäßigen Erwerbstätigkeit des Zeugen gesetzlich festzulegen.

Vorlegung der Handelsbücher in Provisionsprozessen. Nach einer Forderung des Zentralverbandes deutscher Handelsagenten-Vereine soll gesetzlich festgelegt werden, daß in Prozessen zwischen Handelsagenten und den von ihnen vertretenen Firmen die Handelsbücher der letzteren mitsamt der in Betracht kommenden Korrespondenz vorgelegt werden müssen, soweit sie als Beweis dienen können. Die Kammer hält diese Forderung, durch welche der ganze Geschäftsverkehr des Kaufmanns offengelegt würde, entschieden für zu weitgehend und ist der Meinung, daß die heutigen gesetzlichen Bestimmungen, nach denen das Gericht in jedem Rechtsstreit die Vorlegung der Handelsbücher anordnen kann, auch dem Agenten genügen müßten und auch vollauf genügten. Die Kammer beschließt, diesen Standpunkt entsprechend zu vertreten.

Die Notstandstarife für Futtermittel. Die Kammer beschließt, sich dafür auszusprechen und zu beantragen, daß eine allgemeine Frachtermäßigung für Futtermittel und Düngemittel auf die Sätze der Notstandstarife vom Herbste 1911 eingeführt werde, daß aber eine solche Aenderung der geltenden Frachtsätze wie auch Aenderungen dieser Tarife überhaupt nicht zu plötzlich angeordnet werden möchten und man, falls die Notstandstarife dem Antrage der Kammer entsprechend als normale Tarife festgelegt werden sollten, an diesem Tarifzustand dann so bald nichts ändern sollte.

Verfehlungen gegen § 107 des Branntweinsteuergesetzes. Die Kornspirituszentrale zu Dortmund hat die Regierungen von Rheinland und Westfalen darauf aufmerksam gemacht, daß insbesondere in Rheinland und Westfalen in Zuwiderhandlung gegen § 107 B. St. G. als Kornbranntwein sehr häufig, in einzelnen Gegenden fast ausschließlich, ein Gemisch in Verkehr gebracht werde, das zum weitaus größten Teile aus Beimischung von Mais- oder Kartoffelbranntwein bestehe; die Zentrale bittet um ein polizeiliches Einschreiten hiergegen. Die Kammer beschließt, im Interesse der Brennereien ihres Bezirks gegen diese Verdächtigung eines schwer um seine Existenz kämpfenden, reellen Gewerbes Verwahrung bei der zuständigen Regierung einzulegen.

Die Zollverhältnisse für Apfelschalen und Apfelkraut. Bei schlechten und mittleren Obsternten hat die Apfelkrautindustrie größere Mengen amerikanischer Apfelschalen nötig. Während die Niederlande von diesen an Einfuhrzoll 5 % von Wert und Belgien 1.20 M. pro 100 Klg. erhebt, beträgt der deutsche Einfuhrzoll 4 Mk. die 100 Klg. Auf der anderen Seite beläuft sich der deutsche Einfuhrzoll für Apfelkraut auf ebenfalls 4 Mk. die 100 Klg., der belgische auf 24 M. der niederländische auf 42,50 Mk. Infolge dieser Verhältnisse ist das deutsche Erzeugnis in Belgien und den Niederlanden nicht konkurrenzfähig, auf der anderen Seite kann aber das belgische und holländische Fabrikat dem deutschen in Deutschland selbst erfolgreich Konkurrenz machen. Hinzukommt, daß die deutsche Nahrungsmittelpolizei das ausländische Erzeugnis günstiger behandelt als das deutsche. Die Kammer beschließt deshalb, dieserhalb bei der Regierung vorstellig zu werden und insbesondere zu beantragen, daß der deutsche Einfuhrzoll auf Apfelschalen beseitigt werde und bei den zukünftigen Handelsvertragsverhandlungen dafür gestrebt werden, daß der belgische und der niederländische Krautzoll eine Ermäßigung erfahren.

Seehafenausnahmetarife und Wagenmangel. Da die Bewältigung des Verkehrs in den Artikeln der Seehafenausnahmetarife jahraus jahrein einen sehr ansehnlichen Teil des deutschen Wagenparks beansprucht, so würde es nach Ansicht der Kammer sehr dazu beitragen, den Wagenmangel zu verringern, wenn man den deutschen Binnenhäfen für die betreffenden Exportgüter die gleichen Ausnahmetarife gewährte, wie sie heute die Seehäfen besitzen. Daß die Binnenhäfen die gleiche Fürsorge seitens der Regierung verdienen wie die Seehäfen, wird nicht bestritten werden können. Die Kammer wird deshalb erneut die entsprechende Anregung geben, und dazu die Mitwirkung der übrigen deutschen Binnenhafenplätze erbitten.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 21. Oktober.

 # Die neuen Leistungen der Allg. Ortskrankenkasse der Stadt Neuß. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse dürften die neu beschlossenen Leistungen dieser Kasse die Wähler interessieren. Diese werden vom 1. Januar 1914 ab gewährt. An erster Stelle wäre da der Grundlohn, nach dem sowohl die Beiträge wie die Leistungen berechnet werden, erwähnen. Dieser ist von 5 auf 6 Mark angenommen erhöht worden. Zur Festsetzung des Grundlohnes im Einzelnen werden die Kassenmitglieder in 7 Lohnklassen eingeteilt, die sich in folgenden Grenzen halten:

1. Stufe weniger als 7 M pro Woche
2. Stufe von 7 M bis 10,99 M pro Woche
3. Stufe von 11 M bis 14,99 M pro Woche.
4. Stufe von 15 M bis 19,99 M pro Woche
5. Stufe von 20 M bis 25,99 M pro Woche
6. Stufe von 26 M bis 31,99 M pro Woche
7. Stufe von 32 M und mehr pro Woche.

Der Grundlohn für diese Stufen stellt sich auf: 1. Stufe 1,00 M, 2. Stufe 1,50 M, 3. Stufe 2,20 M, 4. Stufe 3,00 M, 5. Stufe 4,00 M, 6. Stufe 5,00 M, 7. Stufe 6,00 M.

Der Arbeitsverdienst wird nach dem Durchschnitt der letzten 4 Wochenverdienste, oder wenn das Mitglied noch nicht solange der Kasse angehörte, nach dem Durchschnittslohn eines gleichartig beschäftigten Mitgliedes berechnet.

Für freiwillige Mitglieder, die nicht Gewerbetreibende oder sonstige Unternehmer sind, gilt der für die Stadt Neuß festgesetzte Ortslohn als Grundlohn. Neben freier ärztlicher Behandlung und Arznei sowie Brillen, Bruchbändern und sonstigen Heilmitteln bis zum Höchstbetrage von 30 Mk. (bisher 15 Mk.) wird Krankengeld für 26 Wochen in Höhe des halben Grundlohnes gewährt. Dieses stellt sich hiernach in den 7 Lohnstufen auf: 1. Stufe 0,50 M, 2. Stufe 0,75 M, 3. Stufe 1,10 M, 4. Stufe 1,50 M, 5. Stufe 2,00 M, 6. Stufe 2,50 M und 7. Stufe 3,00 M täglich. Bisher bestanden 8 Klassen von 0,45 M bis 2,50 M täglich.

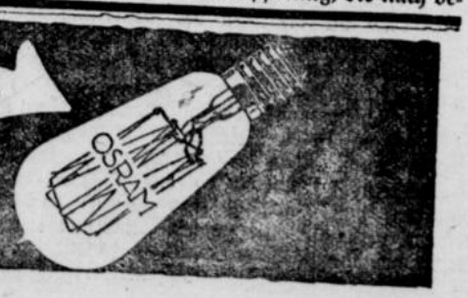
Für den Beginn des Krankengeldes sind die 3 Karrenztage (Wartetage) bestehen geblieben, nur bei Unfällen in Betrieben wird das Krankengeld schon vom 1. Tage nach dem Unfalltage gewährt.

Bei Krankenhauspflege wird den Angehörigen, die von dem Kranken vorher aus dem Arbeitsverdienst ganz oder überwiegend unterhalten würden, wie bisher ¾ des Krankengeldes als Hausgeld gewährt. Diejenigen, welche keine Angehörigen haben, erhalten in diesen Fällen ⅓ des Krankengeldes als Taschengeld (wie bisher. Ganz neu ist die Bestimmung, daß den Kranken mit ihrer Zustimmung Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern oder andere Pfleger namentlich dann gewährt werden kann, wenn die Krankenhauspflege wohl nötig, aber nicht ausführbar ist, oder falls ein wichtiger Grund vorliegt den Kranken in seiner Familie zu belassen. Hierfür kann ¼ des Krankengeldes abgezogen werden. Ferner ist die Bestimmung neu, wonach den Kassenmitgliedern welche freiwillig in der Kasse verbleiben, und sich nicht im Kassenbezirk aufhalten, statt der Krankenpflege das halbe Krankengeld gewährt werden kann Endlich ist noch eine Vorschrift neu in die Satzung aufgenommen, wonach die Kasse für Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Verkrüppelung, die nach be-

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram" muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. — Auergesellschaft, Berlin O. 17



endigtem Heilverfahren zur Herstellung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit nötig sind, einen Zuschuß bis zu 30 ℳ gewährten.

Wöchnerinnen erhalten, wenn sie im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens 6 Monate einer oder mehrerer reichsgesetzlicher Krankenkassen oder Knappschaftskassen (bisher mußte das em und dieselbe Kasse sein) angehört haben, ein Wochengeld in Höhe des Krankengeldes für acht Wochen (bisher sechs Wochen). Unter derselben Voraussetzung erhalten versicherungspflichtige Ehefrauen Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe, die bei der Niederkunft erforderlich werden. Dies ist eine neue aber auch eine im freien Willen der Kasse liegende Leistung.

Das Sterbegeld ist auf das 25fache des Grundlohnes erhöht worden (bisher 20fach). Dasselbe beträgt hiernach in den einzelnen Lohnstufen 25 ℳ bis 150 ℳ (bisher 18 bis 100 ℳ). Die Familienversicherung ist grundsätzlich in der bisherigen Weise beibehalten worden und zwar freie ärztliche Behandlung durch die Kassenärzte (bisher hieß es durch einen Familienkassenarzt) und nötig werdende ärztliche Geburtshilfe, Nachtbesuche ꝛc. werden wie bisher nur zur Hälfte übernommen. Behandlung durch Zahnärzte und Zahntechniker wird wie früher nicht gewährt. Die anspruchsberechtigten Angehörigen sind genau bezeichnet, weil bisher hierüber viel Streit entstanden ist.

Der Anspruch auf die Leistungen beginnt für Versicherungspflichtige sofort mit Beginn der Mitgliedschaft, für freiwillige Mitglieder dagegen erst nach 6 Wochen. Auch der Anspruch auf die Familienversicherung beginnt erst nach 6-wöchiger Mitgliedschaft. Eine Aenderung tritt auch ein für solche die erwerbslos werden. Bisher wurde vor dem Aufhören der Beschäftigung eine dreiwöchige ununterbrochene Mitgliedschaft gefordert. Jetzt müssen sie in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher 6 Wochen Mitglied sein, um Anspruch auf die Regelleistungen zu haben.

Die Beiträge sind allgemein von 3¼ auf 3½ % des Grundlohnes erhöht. Ueber die Leistungen der neu in die Kasse kommenden Berufszweige wie die unständig Beschäftigten, die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Dienstboten und die im Wandergewerbe Tätigen folgt ein besonderer Artikel.

Z **Die deutsche Einheitsstenographie.** Man schreibt uns: Die stenographischen Einheitsbestrebungen haben den Anstoß dazu gegeben, die Wahl des Systems freizustellen. Der bisherige Gang der Einigungsverhandlungen hat gezeigt, daß man von einem künftigen deutschen Einheitssystem in erster Linie eine Einfachheit erwartet, die die allgemeine Einführung in Schulen und Bureaus gestattet. Eine solche Einfachheit besitzen nun die älteren Systeme nicht ohne weiteres. Deshalb ist das Anstinnen, das Gabelsbergersche System zum Einheitssystem zu wählen, während der Einigungsverhandlungen auf den energischen Widerstand des preußischen Kultusministeriums gestoßen, auf Grund der Erfahrung, die man mit diesem System an den höheren Schulen Preußens gemacht hatte. Anderseits hat die Nationalstenographie wegen ihrer Einfachheit die Aufmerksamkeit vieler Behörden erregt. Ihre künftigen Aussichten mögen dahingestellt bleiben; die bloße Tatsache, daß die älteren Systeme, so wie sie vorliegen, den unerläßlichen Anforderungen an ein deutsches Einheitssystem nicht entsprechen, hat den Anstoß dazu gegeben, von ihrer weiteren Bevorzugung Abstand zu nehmen, und überhaupt kein bestimmtes System mehr vorzuschreiben, solange die Einigungsverhandlungen noch schweben. Nur dieses Vorgehen bietet Gelegenheit von den modernen reformatorischen Bestrebungen auf stenographischem Gebiete Kenntnis zu nehmen und praktische Vergleiche anzustellen. Die allgemeine Praxis hat ergeben, daß die Verwendung mehrerer Systeme neben einander in denselben Bureaus mit keinerlei Nachteilen verbunden ist. In den stenographischen Bureaus der Parlamente und der Presse, sowie in großen kaufmännischen Kontoren haben schon längst Stenographen aller Systeme ungestört nebeneinander gearbeitet. Neuerdings haben sich aber auch staatliche Behörden und Selbstverwaltungen immer mehr davon überzeugt, daß von solcher Mehrheit der Systeme kein Nachteil zu befürchten ist. Im besonderen kam dies klar zum Ausdruck in den Verhandlungen der zweiten Bad. Kammer vom 7. Juli 1910. Hier wurde überzeugend dargetan, daß die Stenographie in Bureaus einen Nutzen nur dann gewährt, wenn sie rasch gehandhabt und sicher wieder übertragen wird, und daß dies alles sich nur vereinigen läßt, wenn Stenogramm und Uebersetzung von derselben Person herrühren. Diese Vorzüge verbürgt auch das System der National-Stenographie. Dieses System ist zu erlernen im National-Stenographie-



1. Graf Zeppelin (×) startet einen Eilbotenläufer in Friedrichshafen. — 2. Ueberführung der Ueberreste russischer Gefallener in die neuerbaute russische Gedächtniskirche. — 3. Festzug der deutschen Landsmannschaften in Leipzig. — 4. Die von Rügen und Tilsit kommende, in Berlin vereinigte Stafette.

Zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig.

Verein von 1899, welcher Verein am Dienstag, den 21. Okt. abends 9 Uhr im Vereinslokal Jean Busch, Niederstraße einen neuen Kursus für Damen und Herren eröffnet und wird auf die heutige Annonce dieses Blattes verwiesen.

Aus dem Landkreise Neuss.

§ **Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuß.** (Schluß aus der gestrigen Nummer.) Als Ersatzmänner wurden von den Versicherten gewählt:

Berder Karl, Schreiner, Büderich. Schunk Theodor, Buchhalter, Büderich. Jensch Theodor, Fuhrknecht, Büderich. Reiners Heinrich, Maschinist, Büderich. Hamacher Josef, Wegearbeiter, Büderich. Gobbers Josef, Tagelöhner, Büderich. Johnen Paul, Fuhrknecht, Büderich. Dahmen Martin, Fuhrmann, Büderich. Stamm Matthias, Tagelöhner, Kaarst. Leßmann Jakob, Tagelöhner, Kaarst. Zumbusch Heinrich, Gärtner, Kaarst. Backes Hermann, Tagelöhner, Kaarst. Bonnen Johann, Pferdepfleger, Kaarst. Mayer Jakob, Jagdhüter, Kaarst. Klüners Philipp, Wegearbeiter, Kaarst. Holz Johann, Wegearbeiter, Kaarst. Seger Wilhelm, Tagelöhner, Holzbüttgen. Faßbender Adam, Schreinergeselle, Büttgen. Schnitzler Franz, Lagerarbeiter, Büttgen. Küppers Hubert, Fabrikmeister, Büttgen. Hüsgen Heinrich, Fuhrmann, Holzbüttgen. Töller Peter, Maurergeselle, Büttgen-Vorst.

Schrills Joh., Schuster, Büttgen. Frehn Alb., Pliesterer, Büttgen-Driesch. Kraus Christian, Weber, Scherfhausen. Clemens Peter, Weber, Glehn. Kauertz Josef, Tagelöhner, Glehn. Bollen Heinrich, Weber, Glehn. Tillmanns Peter, Weber, Glehn. Knuppertz Peter, Schneider, Glehn. vom Berg Peter, Fabrikarbeiter, Holzheim. Könen Wilh., Müller, Eppinghoven. Schmitz Heinrich, Fabrikarbeiter, Holzheim. Wallrafen Theodor, Anstreicher, Holzheim. Heckhausen Hubert, Platzmeister, Holzheim. Tieves Ant., Heizer, Holzheim. Mertens Heinrich, Viehwärter, Löveling. Thomé Jakob, Pumpenmacher, Lanzerath. Schuh Johann, Ackerknecht, Grefrath. Grady Jos., Organist, Grefrath. Moitzheim Franz, Ackerer, Rosellen. Kreutzer Carl, Gärtner, Norf. Stratmann Kaspar, Verwalter, Derikum. Krosch Franz, Fabrikmeister, Derikum. Otten Bernhard, Ziegeleiarbeiter und Ackrer, Rosellen. Schröder Johann, Wegearbeiter, Rosellen. Buschhüter Wilh., Maschinenführer, Grimlinghausen. Derichsweiler, Karl, Maschinist, Grimlinghausen. Schorn Heinrich, Fabriarbeiter zu Grimlinghausen. Kreuels Heinrich, Maurer, Grimlinghausen. Hövel Hermann, Tagelöhner, Uedesheim. Reisdorf Theodor, landwirtschaftl. Arbeiter, Uedesheim.

Deuster Jakob, Maurer, Nievenheim. Haacke Hermann, Fabrikarbeiter, Nievenheim. Hilgers Johann, Bauarbeiter, Delrath. Königshofen Josef, Schreiner, Nievenheim. Schillings Heinrich, Knecht, Nievenheim. Boes Gerhard, Rheinarbeiter, Stürzelberg. Heuser Peter, Maurer, Stürzelberg. Hell Wilhelm, Fährmann, Zons. Blömacher Jakob, Gärtner, Zons. Dörner Josef, Gärtner, Zons. Frische Julius Schriftsetzer, Dormagen. Fischer Heinrich, Müller, Dormagen. Langel Josef, Tagelöhner, Rheinfeld. Mertens Heinrich, Obermeister, Rheinfeld. Schillings Heinrich, Maurer, Delhoven. Schmitz Peter, Müller, Horrem. Keil Hans, Brauer, Dormagen. Schönefeld Jakob, Handlungsgehülfe, Dormagen. Malskorn Theodor, Arbeiter, Sinsteden. Broich Peter, Knecht, Eckum. Müller Johann, Gärtner, Vanikum. Küsters Hubert, Fabrikarbeiter, Rommerskirchen. Weyrauch Wilhelm, Fabrikarbeiter, Eckum. Fröhling Barth., Lagerarbeiter, Eckum. Knauf Johann, Tagelöhner, Frixheim. Krings Peter, Tagelöhner, Buttheim. Kramer Andreas, Tagelöhner, Frixheim. Winkels Heinrich, Ziegeleiarbeiter, Anstel.

:: Büttgen, 20. Okt. Am 28. Okt. soll die Fortbildungsschule wieder eröffnet werden. Die Eltern, Lehr- und Dienstherren werden dringend gebeten, die jungen Leute von 14 bis 18 Jahren zum Besuch der Schule anzuhalten und baldigst die Anmeldung auf dem Bürgermeisteramte oder bei den Herren Hauptlehrern Schanz, Plönnissen und Müller zu bewirken. Der Unterricht wird vom 28. Oktober bis gegen Ende März 1914 jeden Dienstag und Freitag Abend etwa von 6—9 Uhr erteilt. Bei genügender Beteiligung soll außerdem für Handwerker und sonstige Interessenten am Sonntag Vormittag ein besonderer Zeichenunterricht während einer Stunde stattfinden. Bemerkt sei noch, daß das letztjährige Pensum nicht wiederholt wird, sondern andere Aufgaben behandelt werden sollen. Das Schulgeld für das ganze Semester einschließlich Zeichenunterricht beträgt 5 Mark. Zur Erleichterung des Studiums werden für Fortbildungsschulen besonders bearbeitete Lese- und Rechenbücher den Schülern auf Kosten der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Bei der Bedeutung der Fortbildungsschulen für die Zukunft der jungen Leute darf man wohl um allseitige Förderung bitten und hoffen, daß Eltern, Lehr- und Dienstherren die Jünglinge zum Besuch der Schule anhalten.

:: Straberg, 20. Okt. Der Ausbau der elektrischen Leitung von hier nach Delhoven geschieht gemäß jetzt getroffener endgültiger Entscheidung seitens der Verwaltung des Rhein.-Westfäl. Elektrizitätswerkes über Knechtsteden. Der Anschluß wird also nicht, wie früher vorgesehen war, von Hackenbroich aus erfolgen. Das Missionshaus Knechtsteden erzeugte bisher selbst die von ihm benötigte Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken bei sehr großem Verbrauch. Der Anschluß an das Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk ist jetzt unter der Bedingung zustande gekommen, daß das Werk die maschinellen Einrichtungen des Missionshauses, welche zur Erzeugung der Elektrizität eingestellt waren, abnimmt. Damit ist zugleich auch die Schwierigkeit behoben für die Aufstellung der Leitungsmasten auf der Linie nach Delhoven, da nunmehr das hinderliche Gelände der Kölner Armenverwaltung nicht mehr in Betracht kommt. Nach Fertigstellung der Leitung in Hackenbroich wird der Ausbau von hier nach Delhoven sofort erfolgen.

Gerichtliches.

* Neuß, 17. Okt. (Gewerbegericht.) In der Klagesache des Schildermalers P. gegen den Anstreichermeister P. ergeht auf Antrag des Klägers das Versäumnisurteil gegen den Beklagten. — Die Sache des Kellner Q. gegen den Brauereibesitzer S. wird durch Vergleich erledigt. — In der Klagesache des Formers R. gegen die Firma R. erklärt Beklagte sich zur Zahlung des eingeklagten Betrages nebst Vergütung für Lohnausfall bereit, worauf die Klage zurückgezogen wird. — Die Klage des Invaliden P. als gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Sohnes gegen den Bäckermeister F. konnte nicht erledigt werden. Das Gericht beschloß die Einforderung von Akten und vertagte die Sache auf den 31. Oktober. — In der Sache des Fabrikarbeiters W. gegen die Firma R. kam nach umfangreicher Zeugenvernehmung ein Vergleich zu Stande, indem Beklagte an Kläger 5 Mk. zahlt. — Die Klage des Handlangers C. gegen die Baufirma H. wurde zurückgezogen.

Vermischtes.

Ein deutsches Luftschiff über Dänemark.

* Kopenhagen, 18. Okt. Aus Nyköping auf Falster kommt heute die Nachricht, daß um 5 Uhr 40 Min. morgens ein deutsches Luftschiff mit abgeblendeten Lichtern gesichtet wurde, das über Gjedser nordwärts weiter gefahren sei, und zwar so niedrig, daß durch das Geräusch der Propeller die Einwohnerschaft aus dem Schlafe geweckt wurde. Es soll sich um ein Zeppelinschiff nach dem Typ Hansa gehandelt haben.

Grubenexplosion.

)(London, 19. Okt. Aus Cardiff wird eine neue schwere Minenexplosion gemeldet. In dem Bergwerk bei Aynea, in dem 150 Bergleute arbeiteten, wurden durch die Explosion 11 Mann schwer verletzt. Tot blieb keiner.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 18. Okt.: Schiff „Roli Timere", Schiffer Poel, mit Futtermitteln von Rotterdam. Schiff „Guilleaume", Schiffer Verschuren, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Drie Gebroeders", Schiffer Berns, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Deer Gunst Verkregen", Schiffer Haas, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Johanna", Schiffer Broelen, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Voorburg", Schiffer Ballegoyen, mit Erdnüssen von Rotterdam. Schiff „Merwestrom", Schiffer Wyngarden, mit Saat von Antwerpen.

Abgegangen am 18. Okt.: Schiff „Helene Wilhelmine", Schiffer Roßmüller, mit Kohlen nach Rheinau. Schiff „Maria Rosa", Schiffer Fay, mit Kohlen nach Ludwigshafen. Schiff „Wilhelm", Schiffer Zeeh, mit Kohlen nach Mannheim.

Viehmärkte.

)(Altenessen, 18. Okt. (Schweinemarkt.) Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb 3555 Stück, darunter Ferkel unter 100 Pfd. 3542, über 100 Pfd. 13. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Ferkel von 6—8 Wochen 14—20 M., von 8—12 Wochen 20—29 M., von 12—15 Wochen 29—39 M., für Fettschweine über 15 Wochen 39—62 M., für magere Sauen 000—000 M. Verlauf des Marktes: Ferkel lebhafter, Läufer langsamer. Ueberstand gering.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten **bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh** vorzüglich bewährt haben.
Nachahmungen weise man zurück. Preis 85 Pfg. per Schachtel, überall erhältlich.

Oeffentlicher Verkauf.
Am Mittwoch, den 22. Oktober curr., vormittags 11 Uhr,
sollen zu Neuß im Geschäftslokale der Firma **Carl Lazarus** im Städtischen Lagerhaus am Hafen
100 Zentner Futtergerste
für Rechnung dessen, den es angeht und im Wege der Selbsthilfe durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Drost, Gerichtsvollzieher.

Zwei bis drei tüchtige
Metallmodell-Schlosser
mit langjähriger Erfahrung werden per **sofort gesucht.** Persönliche Vorstellung Werktags vormittags.
Nationale Radiator-Gesellschaft
m. b. H., **Neuss** Rhein.

Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und
Kopfschuppen
sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. einmaliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 ℳ) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker,** Schwanen-Drog.

Herrschaftliche abgeschloss. **Wohnung**
6 Zimmer und Mansarde 2. Etage sofort zu vermiet.
Krefelderstr. 64.

2- und 4-Zimmer-**Wohnung**
mit Garten zu vermieten.
Schillerstraße 27.

Koche mit Knorr
Suppenwürfeln jeden Tag schmackhafte, billige Suppen! 46 Sorten, wie Erbs, Filz, Blumenkohl, Eiersternchen ꝛc. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.
Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafelmehl, Haferflocken,
„ Reismehl, Grünkernmehl.

Rino-Heilsalbe
wird bei **Verletzungen, Flechten und alten Wunden,** Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten angewendet.
Dose M. 1.15 u. 2.25
zu haben in allen Apotheken.
Verlang. Sie nur **Rino**

Mach. Sie ein. Versuch, Sie bleib. dauernd. Kunde. Schneeweiß **Rasch**wäsche, tadell. Stärkew. Gard. wasch. u. spannen, wie neu. **Pariser Reinwäscherei,** Capitelstraße 56.

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern bill ligst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß, Kunststeinfabrik.
Tel. 497. Venloerstr. 20 34

Aufpolstern von Sofas 5 ℳ, Matratzen 3 ℳ.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —

Ziehung 6. November 1913
Königsberger Lotterie
zu Gunsten des Flugvereins Ins Heim.
Genehmigt in ganz Preußen.
3397 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
50 000
Hauptgewinn **15000**
u.s.w. **Lose à 1 M,**
11 Lose aus verschied. Tausenden **10 M**
Porto und Liste 25 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit:
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

Düsseldorfer Stadttheater.
Dienstag, 21. Oktober, abends 7½ Uhr: **Mignon.**
Mittwoch, 22. Oktober, abends 7½ Uhr: **Falstaff.**
Donnerstag, 23. Oktober, abends 7½ Uhr: **Kasernenluft.**

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd.,** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden 169 Falkenstr. 11.

Waschbütten, Fässer — — — — — — und Eimer fertigt neu und repariert Oberstraße 32.

Geschäfts-Anzeiger der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Pianos ❀ **Flügel**
Erstklassige Fabrikate. Billige Preise.
Reelle, einzig fachmännische Bedienung am Platze.
M. Mauelshagen, Neuss,
nur Büchel 24 nur Jostens Passage.

Tapeten in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. **Albert Mey** Neuss, Crefeldersr. 36.
Erstes Tapetengeschäft am Bahnhof. Telefon 714.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Neuss, Markt 12.
Aktienkapital und Reserven: Mk. 179 000 000.
Telefon 954, 955, 956.



kaufen Sie **Oefen** und alle Haushaltungs-Gegenstände billigst und gut bei
R. BROIX, Neuss.

Pfeifen
Leder-Waren.
Franz Pielsticker
Pfeifen- u. Stockfabrik
Niederstrass 23
— Telefon 1208. —

Gold- und Silberwaren
Spezialität Trauringe.
J. P. Plücken :: Juwelier
Niederstrasse 79—81. Telephon 347.

Heinr. Gilges
Neuss, Neustr. 15
Lager modern., solider **Schuhwaren**
jeder Art u. Preislage.
Anfertigung feinster Massarbeit.
Eigene Schäftenfabrik
Reparatur-Werkstätte

Josef Lülsdorff
Telef. 449 Büchel 8
Kupferschmied
Pumpenmacher und Installations-Geschäft für Gas und Wasser.



unübertroffene Auswahl
Heinr. Busch

Schlingensief's Cigarren
sind allgemein beliebt.
Hauptgeschäft u. Lager Crefelderstr. 57.
Niederlage Neustr. 29. — Telefon 143*
Erstklass. Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Cigaretten zu Fabrikpreisen.

Blumen-Halle
Michael Krings,
Tel. 320. Niederstr. 61.
Spezialität Kränze und Brautgarnituren, Blumenkörbe, Bouquetts etc. etc.

Zaunpfosten
aus Eisenbeton
Alb. Gustorf, Neuss,

Kgl. Preussische Klassen-Lotterie
W. Foller
kgl. Lotterie-Einnehmer
Quirinustr. 8 Tel. 398

Franz Josten Weingrosshandlung
Fernsprecher Nr. 325.
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Blumenhaus
„Ewiger Frühling"
H. Pütz, Crefelderstr. 48
Samenhandlg. Tel. 240.

TAPETEN Jak. Bienefeld Neuss, Clarissenstr. 4

Molkerei-Geräte
Jak. Zimmermann
Breitestrasse 7.

Baumaterialien
liefert prompt u. billig
Alb. Gustorf, Neuss

Theo Füsser
Kanalstr. 21
Mode-Salon
In Herren- u. Damen-Garderoben bei Trauerfällen in 36 St.

Anfertigung sämtlicher Drucksachen
Buchdruckerei J. Gesell
Cigarren-Importhaus
Niederstr. 30.

Tapeten, Glas
Heinr. Esser, Büchel 36
Anstreichermeister und Dekorationsmaler.

Chokoladen u. Zuckerwaren
en gros & en detail
Jos. Schmitz Nachf.
Büchel 34 Filiale Zollstr. 6
Telefon 1170.

Kino Novesia
Samstags und Dienstags Programmwechsel.
Krefelderstr. 13

Dekor.-Maler und Anstreichermeister
Math. Eich
Krurstrasse Nr. 10.

Stets frische Fische
Johann Meuter
Fischhandlung
Glockhammer 2. Telefon 526.

Spottbill. Gardinen.
Adalb. Keldenich
Dekorateur
Sternstrasse 64.

Vornehme Damen-u. Herrenschneiderei
Fritz Eisel
Telef. 313
Niederstr. 44.

Optiker Schumann
Niederstr. 4
— Telephon 1144. —

Maler- und Anstreicher-Geschäft
Max van Poppel
Citadellstr. 2.

Crefelder-strasse 5 **Jos. Kossing** Telefon 786
Werkstätte für kirchl. Kunst.
Kunsthandlung. Einrahmungen.

Kaffee- und Garten-Restaurant **Bergshäuschen**
Fernruf 317.

Theod. Klaff
Dachdeckermeister
Blitzableiter - Anlage
Glockhammer 41 Tel. 719.

Versuchen Sie ◆ C. W. Korten's Jubiläums-Cigarren
à 5, 7½, 10, 12, 15, 20 Pf.
Niederstr. 62 Ältest. Spez.-Gesch

Technische und chirurg. Gummiwaren
Pet. Coenen
Crefelderstr. 46 Tel. 223

Neustr. 14 Arnold Cremer Tel. 368.
Delikatessen, Liköre, Colonialwaren.
Spezialität: **Kalte Platten.**

Marien-Apotheke
Drusus- und Erftstrassen-Ecke
Telefon 434

Hermann Soor
Josefstr. 21
Nähe Bahnhof.
Weiss-, Woll-, Manufakt.-Waren. — Restelager.
Anfertigung v. Kinder-Garderoben und Arbeiter-Kleider.
Strickarbeiten.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland
Grundkapital 9 Millionen Mark.
Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Einbruchdiebstahl-, Glas- u. Wasserleitungsschädenversicherung.
Marienkirchplatz 4 NEUSS Telephon 425

Kurz-, Weiss-, Wollwaren
Elis. Schnitzler-Feid
Furtherstr. 164
Ecke Leostrasse.

Nähmaschinen und Fahrräder
aller Systeme
Reparaturen und **Ersatzteile**
Fritz Leidel
Glockh. 33. Tel. 610.

Drucksachen
in Ein- und Mehrfarbendruck
liefert sauber u. billig
Jos. Heckhausen
Neuss, Kölnerstr. 5.
Telefon 716.

Wilh. Josten Söhne
Büchelpassage
Erstklassige Auswahl in Oefen, Herden, Haushaltungsmaschinen.

Pianos, Flügel, Harmoniums
gute Instrumente.
Mässige Preise.
Klaviere stimmen 3 Mk.
Neusser Musikhaus Ueberholz
Krämerstr. 7. Tel. 1215

Erste Neusser
Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Schillerstr. 18-20. Telephon 400.

Schuhwaren
in gediegener Auswahl
Jakob Nabben
Erftstrasse Nr. 11.

Regenschirme
Reparaturen
prompt und billig.
Franz Pielsticker
Niederstr. 23 Telef. 1208

Springbrunnen, Wasserbassins, Tür- und Fensterstürzen etc. in Eisenbeton
liefert billigst
Albert Gustorf, Neuss.

Atelier für Photographie
Heinrich Kleu
— Telephon 527. —

Quirinusbrauerei
Wwe. Mich. Schmitz
Niederstr. 32. Tel. 371.

Sack- u. Deckenfabrik
Ein- u. Verk. sämtl. Sorten f. jede Industrie.
Neue u. gebr. Säcke. ◆ Wasserdichte Zelte.
Waggon-, Wagen- und Schoberdecken.
Sackband, Kordel, Packstricke.
Rich. Kemperdick, G. m. b. H.
Telefon 142 und 1211.

Fenster- und Glas-Reinigungs-Institut
Franz Winkels
Königstr. 6 Telef. 627

Heinr Fallentein
Neuss Telef. 1182
Hammtorstr. 26
Drahtgeflechte-, Zaunpfähle-, Stabeisenhdlg.

Lager in allen Musik-Instrumenten u. Saiten
Musik-Haus Harmonie
Büchel 44.
Eigene Reparatur-Werkstätte

Maler- und Anstreicher-Geschäft
Clemens Steins
Schwannstr. 17 Tel. 594

Husten Sie?
Apotheker Kilbinger's ächte **Eucalyptus Menthol-Bonbons** sind ein seit Jahren bewährtes Linderungsmittel.
Packet 30 Pfennig.
Mohren-Drogerie
Apotheker H. Kilbinger
Büchel 22 Telef. 249

TAPETEN
in 1000facher Auswahl zu coulantesten Preisen empfiehlt
Gust. Wolff Quirin Beckers Nachfolger
Niederstrasse 5.

Novesia-Brauerei, Neuss
empfiehlt ihre
vorzüglichen hellen u. dunklen Biere.

Gebrüder Heinemann
NEUSS
Büchel 26-28 Fernsprecher 187
Kurz-, Weiss-, Wollwaren

Billigste Bezugsquelle
für Drogen, Farben, Lacke und Colonialwaren
Willy Klöcker,
Furtherstr. 37.

Louis Drosen, Neuss
Fahrräder- und Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstätten.
Automobilhandlung und Betrieb.

Central-Drogerie
J. Mobis, Niederstr. 85
Drogen und Chemikalien
Farbwaren

Ad. Pannenbecker,
Baugeschäft
Kanalstr. 63 Tel. 306

Akademie für Tonkunst
Dir. Pet. Dicken
Königstr. 6.
Ausbildung in allen Zweigen der Musik, Concert- u. Opern-Gesang.

Dreikönigendrogerie
Drogen, Farben
Colonial-Waren.
Dreikönigenst. 8 Tel. 740

Café u. Conditorei Arnold Fasbender,
Crefelderst. 6 Tel. 348
direkt am Bahnhof.

Grabdenkmäler
Marmorschleiferei
Heinrich Moser
Büttgerstrasse 93, 97. Telefon 648.

Th. Pauli, Promenadenstr. 27
Einrahmungsgeschäft.
Bleichen von Bildern.

Bedachungs-Geschäft
Anton Kaiser, G. m. b. H.
Telefon 231 und 168. Canalstrasse 5.

Schuhwaren
in grosser Auswahl.
Jos. Wankum
Büchel Nr. 30—32
Telefon 431.

Möbel-Ausstattungen
und **einzelne Möbel** liefert in bekannt erstklassiger Ware, auch auf Teilzahlung
Hermann Sack Inh. **Norb. Bloch**
Neuss, Kapitelstrasse.

Gebrauchte leere
Säcke
kauft und verkauft
Heinr. Neidhöfer,
Neuss.
Telephon 892.

Michael Krings
Gärtnerei u. Blumenhdlg.
Spezialität: Neuanlage und Instandhaltung von Hausgärten u. Gräbern.
Billigste Preisberechng.
Niederstr. 61. Tel. 320.
Gärtnerei Rheydterstr. 108.

Peter Rauen
Haus- u. Küchengeräte, landw. Artikel. Mech. autom. Drahtflechterei.

Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren
H. Honecker
Niederstrasse 68.

Glashandlung
en gros en détail
C. F. W. Riep
Lager Kirchstr. 3 u. 5.
Büttgerstr. 1. Tel. 279.

C. Theod. Hertel
Cigarren-Handlung
Geschäftsführer des Vereins Creditreform.
Crefelderstrasse 9.

Frz. Bruckmann Sohn
Neuss, Niederstr. 55
Pfeifen, Stöcke, Lederw.
Cigarren, Tabake, Cigaretten

Modelle für Gussteile Maschinenbau und Patente.
Caspar Herx
Capitelstr. 70 Tel. 467

Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt in kürzester Frist an
Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuss

Conrad Hartmann
Colonialwaren
Wein- und Likörhandlung
Oberstr. 133. Tel. 259.

Schuhhaus Carl Peters, Crefelderstr. 31
offeriert: extra, solide, moderne
Schuhwaren. Bekannt mässige Preise.
Eigene Marke: „Glockenstiefel".
Haupt-Preislagen für:
Damen M. 4.90 6.50 7.50 8.50 bis 15.00
Herren M. 5.90 6.90 7.90 8.50 bis 15.00
Kinder M. 1.25 1.45 1.90 2.50 u. s. w.

Stempel, Schilder etc.
Max Finke
Büchel 29. Telef. 1231.

Treibriemen Wagendecken
Johann Cloeren
Sattler und Polsterer
Markt 13. Telefon 617.

Baugeräte und Eisenwaren
liefert prompt u. billig
Albert Gustorf, Neuss.

Verein Zollstr.-Drogerie Jos. Wintz
Zollstr. 10 Tel. 522

Brautleute.
Küchen u. Schlafzimm. sowie ganze Einricht. gebe zu bill. Preis. ab.
Wilh. Porten, Erftstr. 10

Billige Kohlen
Ctr. von 30 Pfg. an.
Niederwallstr. 23.

Jak. Lorenz
Pianos, Flügel
Musikalien
Krefelderstr. 66

Colonialwaren, Obst und Südfrüchte
Anna Steffens,
Jülicherstrasse, vis-à-vis Lindenhof

Mathias Meyer
Anstreicher-Geschäft und Dekorationsmaler
Schwannstr. 20 Tel. 566

Treppenlifte
Kleinpneumatische Aufzüge
Kleinmotore
Kleinpumpen
Kleinkompressoren
Kleinventilatoren
Kleinturbinen
Kleinmaschinen
Kleinapparate
Kleinwerkzeuge
Kleinmaterial
Kleinbedarf
Kleinkram
Kleinigkeiten
Kleinzeug
Kleinvieh
Kleinstadt
Kleinbahn
Kleinbahnhof
Kleinbahnzug
Kleinbahnwagen
Kleinbahnschaffner
Kleinbahnschaffnerin
Kleinbahnschaffnerinnen
Kleinbahnschaffnerinnenkinder
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagen
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräder
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichen
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholz
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsäge
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehl
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsack
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinen
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoff
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballen
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapier
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrolle
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalter
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstange
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlänge
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmass
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassband
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmass
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahl
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffer
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblock
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhaus
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdach
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegel
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelstein
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruch
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchstein
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauer
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrling
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvater
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhaus
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdach
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegel
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelstein
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruch
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchstein
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauer
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrling
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhaus
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdach
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegel
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelstein
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruch
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchstein
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauer
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvaterhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrling
Kleinbahnschaffnerinnenkinderwagenräderspeichenholzsägemehlsackleinenstoffballenpackpapierrollenhalterstangenlängenmassbandmasszahlziffernblockhausdachziegelsteinbruchsteinhauerlehrlingsvater